

Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte durch die historische Innenstadt Bad Aachen.

Die Führung ist in nachfolgende Abschnitte unterteilt.

Abschnitt 1: Büro Tourist Service Aachen e. v. Elisenbrunnen - "UNESCO - Weltkulturerbe Aachener Dom".

Abschnitt 2: "UNESCO - Weltkulturerbe Aachener Dom" - Fischmarkt.

Abschnitt 3: Fischmarkt - Jakobstraße/Markt.

Abschnitt 4: Jakobstraße/Markt - Zugang Kremer Straße.

Abschnitt 5: Zugang Kremerstraße - Hühnerdieb.

Abschnitt 6: Hühnerdieb - Münsterplatz.

Abschnitt 7: Münsterplatz - Standort Deutsche Bank.

Abschnitt 8: Standort Deutsche Bank - Büro Tourist Service Aachen e. v. Elisenbrunnen.

Das Team des Aachen Tourist Service e. v. am Elisenbrunnen, der Blinden- u. Sehbehinderten-Verein der Städteregion Aachen e. V. 1907 und der Sprecher dieses "Audio-Führers", Herr Kurt Opreé, begrüßen Sie hiermit ganz herzlich zur Führung durch die historische Innenstadt Bad Aachen und wünschen dazu viel Vergnügen.

Abschnitt 1: Büro Tourist Service e. v. Elisenbrunnen - "UNESCO Weltkulturerbe Aachener Dom"

Sie haben gerade einen Audio-Führer im Büro des Aachen Tourist Service e. v. am Elisenbrunnen erhalten und das Gebäude verlassen. Wenden sie sich nun nach rechts und gehen etwa zehn Meter bis zur Bürgersteigkante der Hartmannstraße. Bitte achten sie auf den laufenden Verkehr. Machen sie mit dem weißen Stock auf sich aufmerksam, dass sie die Straße überqueren möchten. Überqueren Sie

die Straße und gehen direkt bis zur Hauswand.

Dann drehen Sie sich nach links, nehmen die rechte Häuserfront als Leitlinie und gehen bis zur Einmündung der Hartmannstraße in den nach rechts führenden Kapuzinergraben.

Hier eine zusätzliche Beschreibung der Geschäfte, die sich auf Ihrem Weg befinden:

Auf der rechten Straßenseite befinden sich einige Boutiquen der Tanzpalast ein Drogerie Markt Gaststätten und die Commerzbank, sowie an der Ecke Kapuzinergraben/Kleinmarschierstraße das Büro der Volksfürsorge.

Dazwischen werden sie zweimal durch ein ständiges "Tack, Tack, Tack" auf zwei Straßenübergänge aufmerksam gemacht. Hier befinden sich blindengerechte Signalanlagen. Sie können hier jeweils den Kapuzinergraben überqueren und die Geschäfte besuchen, die sich rechts und links am Theaterplatz befinden. Auf der linken Seite des Kapuzinergraben befinden sich eine Apotheke kleinere Geschäfte und an der Ecke zum Theaterplatz das WMF (die Württembergische Metallwaren Fabrik). Dann folgt der Theaterplatz und an der nächsten Straßenecke Kapuzinergraben/Theaterplatz befindet sich die alteingesessene Parfümerie Monheim, Weitere Geschäfte folgen und das Kapuziner-Karree, das ehemalige Hauptpost-Gebäude.

Im Kapuziner-Karree finden Sie ein Ärzte-Zentrum einige Kinos eine ausreichende Gastronomie mit überdachten Sitzflächen einige Geschäfte und einen Post-Service.

An der Einmündung Hartmannstraße in den Kapuzinergraben geht für Sie die Führung weiter. Dann nehmen Sie die rechts liegende Hauswand als Leitlinie. Sie erreichen nach etwa 45 Metern den auf der linken Straßenseite liegenden Theatervorplatz.

Eine Vierteldrehung nach links und vor Ihnen liegt das imposante Theatergebäude.

Der Theaterplatz wurde in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände eines 1794 aufgelösten Kapuziner-Klosters angelegt. Das Theater-Gebäude wurde im klassizistischen Stil erbaut und ist knapp 60 Meter lang, 30 Meter breit und an seiner höchsten Stelle 25

Meter hoch.

Dieser klassizistische Bau wurde 1822 vom Aachener Landesbauinspektor J. P. Cremer entworfen. Seine Pläne wurden jedoch vom Berliner Karl Friedrich Schinkel, dem Oberbaurat des preußischen Staatsbauamtes überarbeitet.

Die ursprüngliche Anlage wurde im 2. Weltkrieg zerstört und ist 1951 neu eröffnet worden. Heute erinnert nur noch die Säulenvorhalle an einen antiken Tempel. Sie besteht aus acht schlanken kannelierten Säulen mit jonischen Kapitellen. Das Kapitell ist der oberste Teil der Säule, an dessen Form man den Stil erkennt. Hier haben wir die Typisch für den jonischen Stil Volutenkapitelle. Sie sind rechts und links wie Schnecken geformt. Die etwa zehn Meter hohen Säulen tragen einen mächtigen Dreiecksgiebel, dessen Feld mit folgender Szene geschmückt ist: Ein geflügelter Genius überreicht Melponene, der Muse der Tragödie und Thalia, der Muse der Komödie, je einen Kranz. Darunter steht in lateinischer Sprache: "Dem Chor der Musen und der Kunstschaffenden geweiht".

Rechts von Ihnen wurde auf dem Theaterplatz ein 4 Meter hohes Podest aufgestellt. Darauf steht "Der fröhliche Hengst", in wiehernder Pose. Dieses Pferde-Denkmal aus Bronze, wurde von Professor Gerhard Marcks 1962 geschaffen. Es soll die Reiter- und Turnier-Stadt Aachen symbolisieren.

Nach dieser Betrachtung wenden wir uns wieder nach rechts und gehen bis zur nächsten Straßenkreuzung. Dort befinden sich ebenfalls blindengerechte Signalanlagen mit ihrem ständigen Tack Tack Tack. Die links befindliche Querung führt über den Kapuzinergraben in die Franzstraße.

Die geradeaus verlaufende Querung führt über die Kleinmarschierstraße in den Alexianergraben.

Sie wenden sich nun nach rechts und kommen in die Kleinmarschierstraße.

Auch hier einige Hinweise zu den angesiedelten Geschäften: Auf der rechten Seite zunächst wie erwähnt, die Gebäudeecke mit dem Büro der "Volksfürsorge" dann einige kleinere Geschäfte und an der

nach rechts abbiegenden Elisabethstraße das Kloster "Der armen Schwestern des heiligen Franziskus". Das Gebäude wurde 1852 von der Gründerin des Ordens, Franziska Schervier gekauft und 1853 von der Ordensgemeinschaft bezogen.

Die Arbeit der Ordensschwestern ist als "Sozial Caritativ" zu bezeichnen. Sie bieten den Ärmsten der Stadt, jeden Tag in den "Schervierstuben" Frühstück, Mittagessen und Kleidung.

In der Elisabethstraße befindet sich das älteste Hallenbad der Stadt Aachen. Die Elisabethhalle hat zwei Hallen und mehrere Einzelbäder. Es ist eins der wenigen Bäder im Jugendstil. Nach der Querung der Elisabethstraße finden wir weiterhin kleinere Geschäfte und dazwischen liegend, eine der beiden Hauptstellen der Sparkasse Aachen.

Auf der linken Straßenseite befinden sich eins bis zwei einfache Esslokale, ein alteingesessenes Jagdgeschäft das Deutsche Reisebüro einige Boutiquen und im oberen Straßenbereich die Zufahrt zum Parkhaus der Sparkasse Aachen, links in der Jesuitenstraße. An der Häusercke befindet sich ein Obst- und Gemüsegeschäft, dahinter ein alteingesessenes Dekorationsgeschäft, ein großes Schreibwarengeschäft und einige Boutiquen.

Sie folgen der Führung und nehmen in der Kleinmarschierstraße die rechts liegende Häuserfront als Leitlinie. Gehen Sie dann bis zur Querung der Elisabethstraße. Dort machen Sie auf sich aufmerksam und deuten das Überqueren der Straße an. "Vorsicht"! Radfahrer dürfen in beide Richtungen fahren. Sie folgen der rechten Häuserfront als Leitlinie und gehen an der Sparkasse Aachen vorbei. Sie erreichen dann einen Häuservorsprung von ca. 1,50 Meter, den Sie umgehen. Nach etwa 15 Metern erreichen Sie die Schmiedstraße. Sie befinden sich nun in der Fußgängerzone, in der Sie sich gefahrlos bewegen können. überqueren Sie die Schmiedstraße und gehen nach rechts bis zur nächsten Häusercke.

Sie haben nun den Münsterplatz, in seiner für Aachen typischen Dreiecksform erreicht.

Hier erfahren Sie ebenfalls Hinweise auf Bereiche und Geschäfte, die

interessant sein könnten: An der links von Ihnen gelegenen Häuserecke ist ein Goldwarengeschäft.

Auf der rechten Seite des Münsterplatzes befinden sich einige wenige kleinere Geschäfte, der zweite Zugang zur Sparkasse Aachen und auf der Ecke zur rechts abbiegenden Hartmannstraße die ehemalige Gaststätte "Maus am Dom", die bei schönem Wetter eine Außengastronomie hatte.

Geradeaus geht es in die Ursulinerstraße.

Auf der linken Seite des Münsterplatzes befindet sich ein zwei Meter hohes schmiedeeisernes Gitter, welches den Dom nach Süden zum Münsterplatz abgrenzt.

Auf der Ihnen gegenüber liegenden Seite befindet sich die Bäckerei Nobis, in der Sie Brot und Kuchen kaufen können. Auf der davor mit Tischen und Stühlen besetzten Freifläche, können Sie bei einer Tasse Kaffee und Kuchen, das Treiben auf dem Münsterplatz genießen und erleben.

im daneben liegenden Printen laden der Firma Nobis, werden Aachener Köstlichkeiten angeboten. Weiter nach links geht es in die Krämerstraße.

Mitten auf dem Münsterplatz steht die "Mariensäule".

Sie wurde 1847 vom Stadtbaumeister Friedrich Josef Ark, als Ersatz für den damals baufälligen "Vinzensbrunnen" in neugotischem Stil errichtet. 1877 schuf der Aachener Bildhauer Gottfried Götting, die von Ark vorgesehenen Figuren, die Statuen der Schutzpatrone von St. Foillan und St. Michael, der Mutter Gottes als Patronin des Münsters sowie den heiligen Vinzens von Paul.

Sie setzen die Führung an der Ecke, in dem sich das Goldwarengeschäft befindet fort.

Gehen Sie dann nach halblinks und erreichen den hübschen kleinen "Möschenbrunnen", der von 3 Bäumen umgeben ist. Er ist den Spatzen der Altstadt, den "Möschen", wie sie hier liebevoll genannt werden gewidmet.

Bonifatius Stirnberg hat dieses bronzene Kunstwerk 1978 geschaffen. Es besteht aus einem ein Meter hohen, halbrunden zylinderförmigen Sockel, dessen oberer Rand einen dicken Wulst bildet. Daran wurden 2 kurze Leitern fixiert. Einige Spatzen sitzen auf ihren Sprossen, während andere auf der oberen Kugel des Brunnens, 2,30 Meter über dem Boden

thronen.

Der Möschenbrunnen spendet Ihnen erfrischendes Trinkwasser, das sich von diesem großen Bronzeballen in die geöffnete Schale darunter ergießt.

Drücken Sie dafür den Knopf im Sockel. Vorsicht! Der Wind kann das Wasser zerstäuben und Sie nass machen, je nachdem in welche Richtung er weht.

Abschnitt 2: "UNESCO Weltkulturerbe Aachener Dom" - Fischmarkt

Unser nächstes Ziel ist das "UNESCO - Weltkulturerbe Aachener Dom". Als erstes deutsches Denkmal wurde der "Aachener Dom" 1978 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Weltweit gehörte er 1978 zu den ersten 12 Denkmälern auf dieser Liste und steht dort an erster Stelle.

Ein Weg aus breiten Pflastersteinen, führt Sie an 2 steinernen Pollern vorbei zum Domhof.

Die Steine auf den Weg dort hin tragen Namen von Menschen, die an der Seuche "AIDS" gestorben sind.

Ein Modell des Domes aus Bronze geschaffen, steht rechts von Ihnen in der Nische zwischen dem rechten Eingang der Kirche und der Mauer einer Seitenkapelle.

Dieses bronzene Modell wurde speziell für Blinde und Sehbehinderte 1997, vom Lyons Club "Aachen Kaiserpfalz" gestiftet und vom Künstler Walter Hutz im Maßstab 1 : 100 geschaffen.

An diesem Modell werden Sie verschiedene Teile des heutigen Domes erkennen. Leider sind die Kreuze auf den einzelnen Spitzen der Dumdächer von Touristen als Souvenir abgebrochen worden.

Nun aber zu den Erklärungen und der Entstehung des Aachener Domes. Der Dom geht bis auf die Zeit Karls des Großen zurück. Der Monarch schmückte seine Pfalz mit einer Königshalle und einer Pfalzkapelle, die er der Jungfrau Maria widmete. Sie wurde am Ende des 8. Jahrhundert über den Mauerresten einer frühen römischen Therme errichtet.

Wie sich die Pfalzkapelle Karls des Großen im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte vergrößerte, erfahren Sie im weiteren Verlauf dieser

Führung!

Gehen Sie um das Modell herum, wo Sie den hohen Turm erkennen können. Dieser stammt von 1884 und ist 74 Meter hoch. Er bedeckt den Westbau des Münsters, das zum ältesten Teil der Kirche gehört. Der Westbau diente in karolingischer Zeit als Vorhalle der Pfalzkapelle. In der Vergangenheit war er offen, bis man ihn 1788 mit einem barocken Vorbau schloss.

Hinter der Vorhalle befindet sich der dreigeschossige Zentralbau. In seinen oberen Außenmauern erkennen Sie eine Achteckform, das berühmte Aachener Oktogon.

Der Baumeister Odo von Metz ließ sich möglicherweise von San Vitale inspirieren, einer byzantinischen Kirche aus dem weströmischen Ravenna.

Die eigentliche Idee kam jedoch von "Karl dem Großen", der sich damit als christlicher Herrscher und oberster Schutzherr der Kirche verstand. In der Antike galt das Oktogon als die vollkommene Form zwischen dem Kreis, Symbol für den Himmel in seiner Unendlichkeit und dem Quadrat, das mit seinen 4 Ecken die Erde mit Himmelsrichtungen versinnbildlichte.

Das Oktogon steht auch symbolisch für den Tag des jüngsten Gerichts, den achten Tag.

Obwohl das Oktogon auch in den beiden Untergeschossen ein Achteck ist, wurde der zentrale Innenraum von 2 übereinander liegenden Gängen umgeben, deren Außenmauern ein 16-Eck bilden. Am Modell sind Letztere, wegen der später errichteten Seitenkapellen nur teilweise zu erkennen.

Im 12. Jahrhundert wurde dem dritten Stockwerk des Zentralbaus, eine Zwerggalerie aufgesetzt, die im 13. Jahrhundert 8 Dreiecksgiebel erhielt. Das darüber sitzende Kuppeldach, eine Barocke Haube, stammt von 1669.

Das 16-Eck hat einen Durchmesser von knapp 30 Metern, der in etwa der Höhe der Kuppel mit 31,40 Metern entspricht.

Die karolingische Pfalzkapelle soll der Legende nach 805 vom Papst Leo III geweiht worden sein. Damals bestand sie aus dem 16-seitigen Zentralbau mit dem darüber aufsteigenden Oktogon. Aus dem vorgelagerten Westbau und aus einem kurzen Ostchor, das heute nicht mehr vorhanden ist.

Da Karl der Große seine Pfalz auch mit kostbaren Reliquien aus Jerusalem beschenkte, entwickelte sich Aachen im Mittelalter zu einer Station auf den Pilgerfahrten nach Rom, nach Santiago de Compostela und Jerusalem, aus denen die späteren Heiligtumsfahrten entstanden. Damals war der Ablass, also die Freisprechung von Sünden in Aachen ebenso gültig wie in Rom oder wie in Jerusalem.

Ein gedeckter Gang aus dieser Zeit verbindet das Obergeschoss des Oktogons mit dem Turm des Westbaus. Von diesem Ort aus, wurden die großen Heiligtümer gezeigt.

Die Dächer der umliegenden Häuser wurden für die Pilger mit Dachterrassen gebaut.

Vor dem Stadtbrand 1656 waren es noch Holzhäuser, deren Dächer, wegen der zahlreichen Zuschauer mit Bohlen gestützt wurden.

Die Wallfahrten brachten Menschenmassen, fast 150.000 Menschen täglich nach Aachen. Die Stadt zählte selbst nur knapp 10.000 Einwohner.

Seit 1349 finden die "Heiligtumsfahrten" in einem 7 Jahre folgenden Rhythmus statt.

Bei diesen immer wieder kehrenden Heiligtumsfahrten, werden die 4 wichtigsten Heiligtümer dem "Marienschrein" entnommen und gezeigt:

Es sind die Windeln des Jesuskindes, das Kleid Mariens, das Lendentuch des Gekreuzigten und das Enthauptungstuch von Johannes dem Täufer.

936 wurde die Stadt auch zum Krönungsort erhoben. In einer Zeitspanne von 600 Jahren, bis 1531, ließen sich 30 deutsche Könige in der ehemaligen Pfalzkirche krönen.

Zur Zeit der Karolinger, fanden zwei weitere Krönungen in Aachen statt.

Übrigens, Karl der Große wurde nicht in Aachen, sondern im Jahr 800 in Rom von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt!

768 war er im heute französischen "Noyon" zum König gekrönt worden.

Sowohl bei den Heiligtumsfahrten als auch bei den Krönungen der deutschen Könige war der Kirchenraum Mitte des 14. Jahrhunderts zu eng geworden. Auf Beschluss des Kapitels von 1355, ließ man den gotischen Chor errichten.

Er wurde 1414, nach 60-jähriger Bauzeit, am 28. Januar dem 600. Todestag Karls des Großen geweiht.

Mit einer Länge von 25 Metern, einer Breite von 13 Metern erreicht der gotische Chor, auch "Glashaus von Aachen" genannt, eine Gewölbehöhe von 32 Metern.

Glashaus von Aachen", weil seine Gesamte Glasfläche über 1.000 qm beträgt.

Er zählt auf seinen Nord- und Süd-Seiten jeweils 3 Langhausfenster, die 5,10 Meter breit sind. Den Ostabschluss bilden 9 Fenster der Absis, die nur 1,95 Meter breit sind.

Das Glas in den Fensternischen ist 25,5 Meter hoch.

Die Kapellen rund um den karolingischen Zentralbau wurden im Mittelalter angebaut.

Es sind zum Teil Doppelkapellen.

Im Nordwesten am Katschhof, stehen übereinander die Nikolauskapelle und die Michaelskapelle.

Im Norden übereinander die Hubemus- und die Karls-Kapelle. Dort verbrachten die Könige die Nacht vor ihrer Krönung.

Im Südosten am Münsterplatz, stehen die Matthias- und die Anna-Kapelle nebeneinander, beide 2-stöckig. Schließlich haben wir im Südwesten die Ungarnkapelle mit Kuppeldach. Sie ist es, die den Raum mit dem Dom-Modell abgrenzt.

König Ludwig von Ungarn und Polen hatte sie im 14. Jahrhundert für die zahlreichen ungarischen Pilger gestiftet.

Im 18. Jahrhundert wurde sie barock erneuert.

Verlassen Sie nun das Dom-Modell und gehen Sie einige Schritte weiter bis zum Hauptportal, das die Vorhalle schließt.

Es besteht aus 2 Bronzetüren, die um 800 aus jeweils einem Stück in Aachen gegossen wurden und als handwerkliches Meisterwerk gelten. Jeder Flügel ist 3,90 Meter hoch und 1,35 Meter breit und wiegt ca. 2150 Kg.

Früher standen sie am Eingang des 16-Ecks.

Auf Grund einer Sage, mit welcher der Bau des Münsters verbunden ist,

werden sie "Die Wolfstüre" genannt.

Die geheimnisvolle Legende dazu lautet:

Damals gerieten die Bürger der Stadt in arge Bedrängnis. Das Geld ging aus, bevor die mächtige Kapelle fertig war. Da bot ihnen der Teufel an, die nötigen Mittel zu besorgen. Dafür mussten sie ihm die Seele des ersten Lebewesens versprechen, welches das fertige Bauwerk betreten würde.

Der Teufel schielte natürlich auf die Seele des Bischofs, da dieser normalerweise als erster eine neue Kirche betrat.

Die Arbeit ging gut voran und der Tag kam, an dem die Pfalzkapelle eingeweiht werden sollte. Aber niemand traute sich hinein. Keiner wollte seine Seele opfern.

Nach langem Überlegen kamen die findigen Aachener Bürger auf die originelle Lösung ihres Problems. Sie fingen einen wilden Wolf ein und jagten ihn in die Kirche. Der ungeduldige Teufel stürzte sich gierig auf das arme Tier und riss ihm die Seele aus der Brust. Erst dann erkannte er, dass man ihn betrogen hatte. Wütend schleuderte er die Seele auf die Erde und verließ die Pfalzkapelle. Dabei schlug er die schweren Bronzeportale des Münsters so fest zu, dass eines einen Riss bekam (unten rechts). Dabei klemmte er sich einen Daumen ab.

Der Daumen steckt noch heute in dem rechten Löwenmaul. Überzeugen Sie sich selbst davon, indem Sie ihren Finger hinein stecken. Wer den Daumen ohne Werkzeug dort hinaus bekommt, soll angeblich vom Teufel mit einem Sack Gold belohnt werden.

Wenn Sie das Innere des Domes besichtigen möchten, können Sie ohne Voranmeldung an eine der Gruppenführungen teilnehmen, die zu festen Terminen stattfinden. Der Treffpunkt ist die Kasse der Domschatzkammer, an der Sie bald vorbei kommen.

Außerhalb der Gottesdienste, ist der Ostchor nicht zugänglich. Leider auch nicht die Galerie, auf der der legendäre "Marmortrohn" aus Kaiser Karls Zeiten steht.

Sie dürfen alleine, oder mit Ihrer Begleitperson, die Vorhalle und das Oktogon ansehen.

Nun geht es weiter mit Ihrer Stadtführung.

Wenn Sie dem Hauptportal der Pfalzkirche den Rücken zuwenden, Blicken Sie auf den Domhof, der rechts und links durch Häuser abgegrenzt ist. Gehen Sie in die Richtung des Gittertores, das diesen Raum westlich abschließt. Nach einigen Metern haben Sie in einem der Häuser auf Ihrer rechten Seite öffentliche Toiletten, die Sie gegebenenfalls benutzen können.

Ein quadratisches Gebäude beendet die linke Häuserfront des Domhofes: Es ist die frühere Taufkapelle, auch Johanneskapelle genannt, in der bis zur napoleonischen Zeit die meisten Aachener Kinder getauft wurden.

Sobald Sie das offene Gittertor überschritten haben, befinden Sie sich auf dem Fischmarkt.

Hier nun einige Hinweise auf das Umfeld und die Geschäfte:

Drei Sitzbänke bieten Ihnen die Gelegenheit eine kurze Rast zu machen. Geradeaus befinden sich die Albrecht Dürer Stuben und rechts daneben ein Schmuckgeschäft in dem Sie Mineralien und andere in Gold und Silber gefasste Steine kaufen können.

Direkt geradeaus ist die Annastraße mit Gaststätten, Geschäften, Galerien und eine der ältesten evangelischen Kirchen, der Anna-Kirche. Nach links verläuft die Schmiedstraße, in der Sie ebenfalls einige Gaststätten mit Außengastronomie finden.

Lassen Sie die Beine baumeln und ruhen sich bei einer Tasse Kaffee oder einem anderen Getränk aus.

Abschnitt 3: Fischmarkt - Jakobstraße/Markt

Schon im 14. Jahrhundert wurde auf dem Fischmarkt Fisch verkauft. Die Bezeichnung "Fischmarkt" stammt erst aus dem 16. Jahrhundert. Man nannte ihn "Parvisch", der Domhof.

Der Paubach, heute unterirdisch kanalisiert, floss offen über den Fischmarkt.

In wasserdurchlässigen Behältern tauchte man darin die Fische vor dem Verkauf.

Vielleicht hören Sie das Brunnchen auf dem Fischmarkt plätschern. Sie können sich auf die davor stehende steinerne Bank setzen.

Der kleine Brunnen steht vor der Taufkapelle unter den Linden. Er besteht aus einem rechteckigen Wasserbecken, 50 Zentimeter hoch, 60 Zentimeter breit und 1,20 Meter lang. Aus der Mitte des Beckens ragt ein quadratischer Sockel. Da er sich leicht nach oben verjüngt, gleicht er einem abgestumpften Obelisk.

aus den beiden entgegengesetzten Seiten fließt durch einen Wasserspeier ein dünner Wasserstrahl heraus. Der obere Teil des Sockels trägt einen runden Stein. Darauf thront in Naturgröße das Fischpüdelchen.

Es handelt sich dabei um einen nackten Bub, der in jeden Arm einen Fisch hält, aus dessen nach oben gerichteten Mund Wasser sprudelt.

Da dieses Werk des Berliner Bildhauers A. Lederer 1911 aufgestellt wurde, erregte es bei vielen Bürgern Anstoß und Empörung. Die prude Bevölkerung zeigte sich über die Nacktheit des Bübchens äußerst schockiert.

Es verschwand mehrmals in Museen, wurde gestohlen, sogar angestrichen. Die Stadtväter stellten zeitweise zwei Polizisten ein, um es zu bewachen.

Sie entdecken auf der anderen Seite des Brunnens, am Beginn der Schmiedstraße, eine sehr alte Fassade. Ihre dicken Quadersteine weisen auf eine sehr alte Bauweise hin.

Es ist das "Grashaus", 1267 errichtet. Es war das Rathaus der "Freien Reichsstadt Aachen".

Die listigen Bürger hatten die Stadtrechte ein Jahrhundert zuvor bekommen. Dazu hatten sie eine Urkunde im Namen Karls des Großen gefälscht.

In diesem Dokument stand, von welcher Bedeutung Aachen schon damals war.

Das Verfahren klappte, weil der damals herrschende König "Friedrich I. Barbarossa", ein großer Verehrer Karls war.

1166 stellte er nun allerdings eine echte Urkunde aus. Damit erklärte er Aachen zur "Freien Reichs- und Handelsstadt".

Aachen bekam das lukrative Recht, zweimal im Jahr einen Markt abzuhalten und eigenes Geld im Umlauf zu bringen

Das aufsteigende Bürgertum brauchte bald ein Gebäude, von wo es die Stadt verwalten konnte. Das "Grashaus" war ein Verwaltungsgebäude.

Diese Bezeichnung deutet wahrscheinlich auf den Anger der bäuerlichen Siedlung hin, die hier in fränkischer Zeit gelegen haben soll.

Im Erdgeschoß lassen die tiefliegenden Bögen zwei zugemauerte Fenster erkennen.

Später wurde es als Gefängnis genutzt, in dem die Gefangenen einiges zu "grazen", also zu jammern hatten. Die Quellen berichten über 7 Zellen, auch "Löcher" genannt, wie z. B. das Dusterloch, das Hanseloch für den Todeskandidaten usw.

Die Ratsmitglieder versammelten sich im ersten Stock.

Über den gotischen Spitzbogenfenstern des Obergeschosses sieht man 7 steinerne Figuren in einer zentralen Nische, wahrscheinlich die eines Königs. Rechts und links von ihr stellen die weiteren Figuren die Kurfürsten dar. Sie zeigen welche Bedeutung die Königskrönungen für die Aachener Bürger hatten.

Mit dem Bau des neuen Rathauses auf dem Markt 1349, verlor das Grashaus an Bedeutung. Es wurde zwar im Laufe der Jahrhunderte in vielfach wechselnder Weise genutzt, verfiel jedoch mehr und mehr.

Im 19. Jahrhundert entschloss sich die Stadt, hinter den alten Fassaden das Aachener Stadtarchiv neu zu bauen. Anfang 2011 ist der Umzug des Archivs in das Gebäude der ehemaligen Nadelfabriken am Reichsweg geplant.

Der Weg führt uns nun weiter. Sie müssen sich umdrehen und gehen am Gittertor des Domhofs vorbei in die Johannes-Paul II.-Straße. Die rechts liegende Häuserfront nehmen Sie wieder als Leitlinie und kommen am sogenannten "Drachenloch", dem Eingang zur Domschatzkammer, einem kleinen Portal im gotischen Stiel vorbei.

Hier können Sie sich auch für eine Domführung anmelden.

Sie folgen dieser Häuserfront bis zur nächsten Straßenquerung, der Ritter Chorus Straße, die zum Katschhof führt. Dieser war früher der Innenhof der Pfalzanlage, zwischen Königshalle und Pfalzkirche. Heute finden dort größere Veranstaltungen statt (Weihnachtsmarkt, Weinfest und ähnliches).

In der Ritter Chorus Straße befindet sich auf der rechten Seite die Domsingschule, eine Grundschule die dem Domkapittel gehört. Sie wird von den jüngsten Mitgliedern des Domchores besucht.

Auf der linken Seite ist das Hauptgebäude der neuen "Route

Charlemagne".

Bevor Sie nun weiter gehen, liegt auf der linken Seite der Klosterplatz. Dort ist die Verwaltung des Bistums Aachen.

Überqueren Sie nun die Ritter Chorus Straße. Gehen Sie Weiter bis zur nächsten Straßenecke. Dort erreichen Sie die nach links führende Jakobstraße. Nach rechts geht es zum Markt.

Hier erfahren Sie Hinweise zu Sehenswürdigkeiten, Geschäften und der Gastronomie in der Jakobstraße, die nicht zur Führung gehören:

"Achtung"! Wenn Sie diesen Abstecher machen, beachten Sie bitte den fließenden Verkehr, der von der Johannes-Paul II.-Straße kommend in die Jakobstraße führt.

Nach etwa 250 Metern befindet sich auf dem linken Gehweg ein "Archeologisches Fenster".

Auf den Weg dorthin finden Sie Gaststätten mit Außengastronomie und andere Geschäfte.

Das "Archäologische Fenster" wurde 2007 von der Stadt Aachen errichtet.

Der dahinter befindliche archäologische Fund wurde 2005 bei Tiefbauarbeiten entdeckt. Er zeigt eine Blausteinrinne aus dem 15. - 16. Jahrhundert. Sie wurde gespeist mit dem Wasser aus dem "Paubachkanal". Sie diente zur Versorgung der bis 1837 als Pfahlmühle bestehenden, sogenannten "Brodermühle" in der heutigen Klappergasse 2 - 4. Darunter befindet sich Bruchsteinmauerwerk aus dem 9. - 10. Jahrhundert.

Nach weiteren 40 Metern steht das Brunnendenkmal "Der wehrhafte Schmied".

Ein gleichnamiges Restaurant befindet sich auf der gegenüber liegenden Straßenseite.

Das Denkmal "Der wehrhafte Schmied" wurde von Karl Burger geschaffen und am 28. Juli 1909 eingeweiht.

Der Geschichte entnehmen wir, dass in der Gertrudisnacht, vom 16. auf den 17. März 1278, Graf Wilhelm IV. von Jülich, der sich im Streit mit dem Erzbischof von Köln befand.

Er nutzte die Abwesenheit des Königs Rudolf I. von Habsburg aus, um die "Freie Reichsstadt Aachen" im Handstreich zu erobern.

Verräter, die in seinem Sold standen und sich in der Stadt aufhielten sollten dabei helfen.

Der Graf wurde mit seinen Söhnen durch die mächtigen Hammerhiebe eines Grobschmiedes, der mit anderen Bürgern die Stadt verteidigte erschlagen. Die 468 bewaffneten Reitersoldaten wurden in die Flucht geschlagen.

Man erzählte sich später, der Schmied sei nur ein Metzger gewesen. Das Denkmal wurde an den Punkt erstellt, wo bis zur napoleonischen Zeit ein "Sühnealtar" an den Tod des Grafen von Jülich erinnert.

Abschnitt 4: Jakobstraße/Markt - Zugang Kremerstraße

An der Straßenecke Jakobstraße/Markt setzen wir die Führung fort.

Sie gehen nach rechts und nehmen die rechte Häuserfront als Leitlinie.

Die Straße hat im Bereich der nächsten 60 Meter Kopfsteinpflaster. Links und Rechts befinden sich Geschäfte.

Der ganze Bereich um das Rathaus hat ebenfalls Kopfsteinpflaster. Es ist eine Fußgängerzone. Der Verkehr wurde auf Taxis und Lieferwagen beschränkt.

nach 60 Meter haben Sie den Marktplatz erreicht. Rechts von Ihnen steht das Rathaus.

Wie alle anderen Plätze im historischen Stadtzentrum, hat auch dieser eine Dreiecksform. Das ergab sich durch die unterschiedliche Anordnung der römischen und fränkischen Bebauung. Die Römer, die Aachen als Kleinstadt ausbauten, legten ihre Straßen von Südwesten in nordöstlicher Richtung an. Die Franken, deren Herrscher alle Christen waren, respektierten die für den Kirchenbau übliche West-Ost-Richtung, sodass ihre Straßen sich mit den früheren überschneiden und dreiecksförmige Plätze bildeten.

Nur der Katschhof bildet als Teil der Pfalz eine Ausnahme.

Hier eine weitere Übersicht zu den anliegenden Geschäften und Straßeneinmündungen:

Auf der rechten Längsseite des Platzes, rechts vor dem Turm des Rathauses ist ein Durchgang zum Katschhof.

Über einige abwärts führende Stufen kommt man auch zum "Kräutergärtchen Karls des Großen". Das Kräutergärtchen wurde 1965 angelegt und erinnert an eine "Landgüterverordnung" aus der Zeit Karls. Dann sehen Sie das Rathaus. Links neben den beiden Rathhaustreppen befindet sich der Eingang zum Restaurant "Ratskeller".

An der nächsten Gebäudeecke geht es in die Krämerstraße, auf die wir später zurück kommen,. Dann folgen einige Geschäfte und nach rechts geht es dann zum Büchel.

Auf der linken Seite des Dreiecks haben wir einige Geschäfte, die Informationsstelle der "Route Charlemagne" im Haus Löwenstein und die Karls-Apotheke auf die noch eingegangen wird. Es folgen die Gaststätten der goldene Schwan und das Einhorn. Durch eine offene Toreinfahrt kommen Sie zum Karlshof. Dort befindet sich die AOK Rheinland/Hamburg. Im Hof finden Sie als Erinnerung an Kaiser Karls Hofschule in Aachen den Brunnen "Der 7 freien Künste" von Otmar Hollmann 1969 geschaffen.

Auf der kurzen Dreiecksseite die geradeaus liegt, geht es links in die Großkölnstraße, eine belebte Einkaufstraße. Auf der rechten Seite geht es in die Kleinkölnstraße. Dazwischen befinden sich Esslokale, eine Eisdiele und andere Geschäfte.

Es geht nun weiter mit der Führung.

Rechts von Ihnen steht das Rathaus und mitten auf dem Marktplatz steht Aachens ältester Brunnen, Der "Karlsbrunnen".

Er liegt links von Ihnen. Suchen Sie eine Bank, von wo Sie einen Blick auf die Vorderseite des Rathauses haben.

Und nun zu diesem Gebäude:

Auf dem sanft ansteigenden Hügel stand um 800 die "Aula Regia" Karls des Großen. Die gewaltige steinerne Königshalle, war 47,5 Meter lang, 20,5 Meter breit und etwa 15 Meter hoch. Durch ihre höhere Positionierung zur Pfalzkirche wollte Karl der Große deutlich machen,

dass seine weltliche macht über der kirchlichen stand.

In nachkarolingischer Zeit verlor der Palast an Bedeutung.

Seit der Königskrönung von Otto I 936, wurde die Palastaula bis zum Bau des heutigen Rathauses, als Festsaal für die Feierlichkeiten nach den Krönungskrönungen im Dom genutzt.

Trotz ihrer neuen Funktion kümmerten sich die nächsten deutschen Könige nicht um den Zustand der Halle. Sie war im 13. Jahrhundert baufällig geworden. Die Bürger der neuen freien Reichsstadt übernahmen den verfallenen Bau, rissen ihn teilweise ab und errichteten auf seinen Fundamenten ein gotisches Rathaus. Die Maße der Königshalle wurden so beibehalten.

Die Schauseite des neuen Rathauses wurde nach Norden, dem heutigen Marktplatz zugewandt. In ihm wurde die Funktion eines städtischen Verwaltungsgebäudes mit der Nutzung als imperiale Festaula verbunden.

Die heutige Nordfassade stammt aus der Zeit zwischen 1840 und 1902. Sie wurde nach mehreren Umgestaltungen im gotischen Stil rekonstruiert.

Über einem schlichten Sockelgeschoß aus dunklem Blaustein, steigen 2 Stockwerke auf. Sie sind in 5 Achsen unterteilt und haben reichen Zierrat.

Die Fassade ist wie folgt geschmückt:

Mit den Wappen der 7 Kurfürsten und anderer Adelligen in den Feldern über den Fenstern des 1. Stockes. Den Darstellungen der freien Künste und Wissenschaften, zeigen mittelalterliche Zünfte. Zwischen den Geschossen mit über 50 Statuen, sind die Herrscher des heiligen römischen Reiches Deutscher Nation präsent.

Sie stehen vor den Pfeilen zwischen den Achsen und in den Feldern über den oberen Fenstern.

Oberhalb des Haupteinganges thront Christus als "Majestus Domini" als Herrscher. Rechts von ihm (vom Betrachter aus gesehen) kniet Karl der Große, er hält das Modell der Pfalzkapelle auf dem Knie.

Links von Christus kniet Papst Leo III der Karl zum Kaiser gekrönt hat.

Die vorhandene zweiläufige Treppe stammt aus dem 19. Jahrhundert. Ursprünglich führten 11 Stufen zu einer Eingangslaupe, an sie schloss ein Podest an, von dem aus die Gerichtsurteile öffentlich verkündet wurden.

Auf dem Platz stand dann der Delinquent, der gewiss einen bedrückten Gesichtsausdruck zeigte. Daher sprechen die Aachener heute noch vom "Elftrappejesech", im Sinne von Armsündergesicht.

Vor der Treppe liegt heute noch ein Stein an dem der Delinquent festgemacht wurde, "Der Arme-Sünderstein".

Im Erdgeschoß des Rathauses befinden sich die Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters und der Sitzungssaal des Stadtrates.

Die oberste Etage besteht aus einem einzigen Raum, dem 40 Meter langen und 20 meterbreiten Krönungssaal. Hier wird seit 1950 der "Internationale Karlspreis" zu Aachen verliehen

Mit diesem Preis wird jedes Jahr eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die sich für die europäische Einigung eingesetzt hat.

Die Führungen durch das Rathaus werden vom Büro des "Aachen Tourist Service" angeboten. Vom 01.04. – 31.12. des Jahres, finden öffentliche Führungen durch das Rathaus, an jeden Samstag und Sonntag um 10.30 Uhr statt.

Wenden Sie sich dem Marktbrunnen zu. Dort steht Kaiser Karl der Große

"ejjene eäzekomp" wie es im Volksmund heißt, d. h. im Erbsensuppentopf, weil Komp im Dialekt eine Schüssel heißt. "Eäze" aber sowohl Erbsen als auch Erz heißen kann.

Die 2,11 Meter hohe Figur des Kaisers in Ritterrüstung mit Schwert, Krone,, Zepter und Reichsapfel steht über eine 6.000 KG schweren Bronzeschale.

Diese Bronzeschale wurde 1620 vom Meister Franz von Trier, unter Mithilfe von Peter von Trier und Daniel Laner in Aachen gegossen. Die Statue des Kaisers wurde zur selben Zeit im belgischen Dinant hergestellt.

Die steinerne Brunnenfassung wurde 1735 von dem Aachener Stadtbaumeister Johann Josef Couven erneuert und 1738 um die beiden bronzenen Fische ergänzt.

Aus denkmalpflegerischen Gründen, wurde die Statue Karls des Großen durch eine original-getreue Nachbildung ergänzt. Die 500 kg schwere Replik, wurde am 25.03.1969, auf den Sockel des "Eäzekomp" gestellt. Das 1620 in Dinant gegossene Original der Karlsstatue vom

Marktbrunnen, steht im Krönungssaal des Rathauses

Kaiser Karl wendet dem Rathaus den Rücken zu . Er ist der linken Längsseite des Marktplatzes zugewandt.

Gehen Sie nun um das Becken herum damit Sie erfahren können, auf wen der Blick des Kaisers merkwürdigerweise gerichtet ist. Es ist eine kleine leuchtende barocke Nepomukfigur am Türmchen des Hauses Löwenstein. Sie weist auf die Pontstraße hin, die hinunter zu einer Brücke führte. "Pont" heißt "Brücke" auf französisch.

Der heilige Nepomuk lebte im 14. Jahrhundert in Böhmen und erlitt 1392 den Märtyrertod in Prag: Weil er dem König das Geheimnis der Beichte seiner Gemahlin nicht enthüllen wollte. Zuerst wurde er gefoltert und dann von der Brücke in die Moldau hinab gestürzt und ertränkt. Seitdem ist er Schutzpatron der Brücken und der Beichtväter.

Diese vergoldete Figur stammt aus dem Barock. Das Haus an dem sie angebracht wurde, ist dagegen gotisch. Um 1344 gebaut, gilt es als das älteste erhaltene steinerne Bürgerhaus der Stadt. Es ist nach Ida von Löwenstein benannt, die 1478 als Besitzerin genannt wird. Seine Mauerflächen sind aus hellem Kalkbruchstein, die Eckquadern und Fensterumrahmungen aus fein behauenen Sandstein. Die großen Fenster werden durch Steinkreuze unterteilt. Solche sogenannten Kreuzstöcke dienten an großen Profanbauten zur Abstützung. Über den Fenstern sind Wappen der ehemals selbstständigen Gemeinden, die 1972 in Aachen eingemeindet wurden.

Ein anderes bemerkenswertes Haus steht auf der rechten Ecke der Pontstraße. Heute die Karlsapotheke genannt. Dieses Gebäude wurde im 18. Jahrhundert im Stil des Architekten Couven gebaut. Er hat viele Bauten in Aachen geprägt.

Das relativ hohe Erdgeschoß ist aus gequadertem Blaustein. Ebenso die Bänder zu beiden Seiten bis zum Dach und die Fensterumrahmungen. Blaustein ist ein blaugrauer Kalkstein, der bei Aachen und im gesamten Maasraum gefunden wird. Er hebt sich vom roten Ziegelmauerwerk, im sogenannten maasländischen Fachwerk, der gebauten Häuser farbig ab.

Sie werden jetzt den Marktplatz verlassen. Drehen Sie sich bitte um, sodass Sie direkt vor dem Rathaus stehen.

Abschnitt 5: Zugang Kremerstraße - Hühnerdieb

Gehen Sie nun in die links neben dem Rathaus liegende Krämerstraße, die zum Dom hinunter führt.

Gleich werden Sie rechts von Ihnen, an der Ostfassade des Rathauses ein eigenartiges Gebäude entdecken, das wie eine Postkutsche gestaltet ist. Es ist das einzige historisch erhaltene Holzhaus der Stadt. Über einem Fachwerk und Backsteingeschoß erheben sich kunstvoll gedrechselte Säulen. Dazwischen sind Butzenscheiben. Das sind kleine runde bleigefäßte Fensterscheiben mit einer Verdickung in der Mitte. Zusammen mit dem benachbarten 3-geschossigen Backsteinhaus beherbergt der mit dem urigen Namen "Postwagen", seit 1902 eine Gastwirtschaft.

Gehen Sie nun einige Schritte weiter und schauen sich das Nachbarhaus an. Es ist ein charakteristisches Beispiel für das "Steinfachwerk". Dieser Stil wurde nach dem großen Brand 1656 in Aachen üblich.

Das Erdgeschoß besteht aus einem Blausteingerüst. Die Felder sind mit Ziegel ausgefüllt.

Es folgt eine Reihe mit Fenstern, die haben herunter klappbare Holzläden. Darauf wurde früher Ware gelegt. Über dem unteren Geschoß steigen 2 Ziegelstockwerke auf.

In diesem Haus betrieb zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Herr Freialdenhoven eine Buchhandlung. Er hauste mit Frau und Kindern im Obergeschoß des damaligen "goldenen Hundes". Das Erdgeschoß diente als Geschäft. Dort beobachtete er seine Kunden sehr genau und wenn er entdeckte, dass jemand gar nicht lesen konnte, was damals sicher häufig der Fall war, griff er gern zum Buch und "las" mit Feuer und Emphase einige besonders aufregende und spannende Passagen vor. Bis sich herum sprach, dass er gar nicht lesen konnte und die Geschichten selbst erfand.

Damit hatten er und sein Laden den Namen "Eulenspiegel" weg. Später wurde ein Spielwarengeschäft hier untergebracht und als man in das gegenüber liegende Haus umzog, nahm es den Namen "Zum Eulenspiegel" mit. Der ist heute noch auf der Fassade dort zu sehen.

Gleich neben der aktuellen Gaststätte "Zum Postwagen" fällt ein großes barockes Kruzifix auf. Es lehnt gegen einen aufragenden Turm.

Der Turm ist das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt. Sein Name "Granusturm" und soll um 788 erbaut worden sein. Etwa bis zur Hälfte ist er innen und außen karolingisch erhalten.

Das Treppenhaus im Inneren des Turmes war so konstruiert, dass mögliche Angreifer in die Irre geführt wurden. Seine ursprüngliche Funktion ist bis heute nicht geklärt.

Im Turm selbst war jedoch nicht allein das Treppenhaus, sondern auch 3 Räume übereinander, weil er als Wachturm gedient haben soll. Das mittlere Zimmer konnte beheizt werden und im Erdgeschoß gab es sogar ein Wasserklosett mit einem gut durchlüfteten Vorraum .

Der Zugang zum Turm liegt im Treppenhaus des sich daran anschließenden Standesamt der Stadt Aachen.

Wenden Sie sich diesem Gebäude zu und Sie erkennen auf der Fassade die "Farbleiter" des Aachener Künstlers Peter Lacroix.

Es sind senkrechte Farbstreifen, jeweils 1,40 Meter breit und 13 Meter hoch, in wechselnden Querstreifen und kontrastierenden Signalfarben, Rot für das Kämpferische und Grün für die Hoffnung.

Die neue Farbleiter wurde in Aluminiumplatten hergestellt.

Im Rahmen des städtischen Projekts "Straßenkunst 73 Aachen" hat Peter Lacroix, mit asketischen und geometrischen Formen, wie Museumsdirektor Oellers es bezeichnete, die "Farbleiter" 1973 geschaffen und damit im 20. Jahrhundert einen neuen Stil gefunden.

Bereits 1974 wurde die "Farbleiter" auf Beschluss der Stadt Aachen wieder entfernt und Durch den Urteilsspruch des Verwaltungsgerichtes "Man müsse sich nach dem Durchschnittsempfinden des Durchschnittsbürgers richten"! bestätigt.

Als eine gerahmte Fotografie fristete das Wandbild über 36 Jahre im Ludwig-Forum sein Dasein, wurde auf Initiative von Frau Maria-Helene von der Milwe, nach dem Entwurf von Peter Lacroix wieder rekonstruiert und am 28.08.2010 einer erfreuten und breiten Öffentlichkeit im neuen Glanz vorgestellt.

Leider verstarb der Künstler Peter Lacroix am 16.03.2010, 86-jährig und konnte die Neuauflage nicht mehr erleben.

Wir drehen nun dieser Farbleiter den Rücken zu, folgen der

Krämerstraße, die Sie nach links zum Hühnermarkt führt und dort breiter wird.

Wenden Sie sich nun nach links und gehen in die Richtung dieses wiederum dreieckig angelegten Platzes.

Links, der rechts liegenden Gaststätte "Pomm´ Pös" mit Außengastronomie, steht das Denkmal "Der Hühnerdieb".

Abschnitt 6: Hühnerdieb - Münsterplatz

Der Hühnerdieb" steht auf einer 1,50 Meter hohen Säule, die sich aus der Mitte eines achteckigen Blausteinbeckens erhebt. Sie zeigt einen jungen Burschen in einer unkomfortablen Position, leicht in die aneinander gepressten Kniee eingesunken. Mit seinen Händen versucht er, die gestohlenen Hühner in seine rechte Tasche unter zu bringen, während er sich nach links umschaute, ob keiner ihn sieht. Leider hat er bei seiner Missetat nicht bemerkt, dass ein Hahn dabei war: Dieser Kräht und der Dieb wird entdeckt. Unterhalb der Figur umringt ein hübscher kleiner Kükenkranz die steinerne Säule.

Dieses Denkmals, ein Werk des Bildhauers Hermann Joachim Pagels, wurde 1913 vom Oberbürgermeister Feldmann für Aachen, auf der großen Berliner Kunstausstellung erworben.

Im 2. Weltkrieg blieb dem Hühnerdieb die Einschmelzung nicht erspart. Viele bronzene Denkmäler wurden zu Patronenhülsen verarbeitet. Glücklicherweise existierte die Originalgibbsform noch in Berlin und so konnte die Stadt Aachen eine neue Ausgabe bestellen, die 1953 den Platz der alten Figur zur allgemeinen Freude der Bürger einnahm.

Wir setzen unsere Führung fort und erkennen jenseits des Hühnerdiebs auf der linken Häuserfront ein prächtiges Bürgerhaus, das den Platz im Südosten abgrenzt. Es wurde 1786 von Jakob Couven für den Apotheker Andreas Monheim gebaut.

Als typische Merkmale für Couvens spätbarocke Häuser erkennt man das Erdgeschoß aus Blaustein, darüber das Ziegelmauerwerk. Die Umrandungen der Fenster sind aus Naturstein. Sie bilden flache Bögen mit Voluten als Schlussstein. Das Haus hat ein Mansardendach.

Das Couven-Museum ist im Hause Monheim untergebracht. Es zeigt die

bürgerliche Wohnkultur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts.

Im vorderen linken Raum des Untergeschosses, ist die rekonstruierte Apotheke des Andreas Monheim zu sehen. Hier wurden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, von Leonhard Monheim, die ersten Stück Schokolade Deutschlands gefertigt und verkauft. Damals galt Schokolade noch als ein Medikament gegen Diarrhoe und wurde nur gegen Vorlage eines Rezeptes verabreicht.

Durch die Rommelsgasse, die an der linken Seite der früheren Apotheke leicht abwärts führt, gelangt man zum Hof.

Auf diesem Platz wurde eine römische Säulenstellung, der sogenannte "Porticus" nachgebildet. Sie gilt nach neuesten Forschungen, als Teil einer offenen römischen Markthalle.

Vom Hof erreicht man die Körbergasse, in der man noch heute handgemachte Korbwaren kaufen kann.

Der bisher kommentierte Rundgang führt Sie aber wieder zurück zur Krämerstraße, oberhalb des Hühnermarktes, zurück bis vor das Standesamt.

Biegen Sie dann nach links in die belebte Krämerstraße ein und nehmen die linke Häuserfront als Leitlinie.

Auch hier ein Hinweis zu den am Wegrand liegenden Geschäften: Auf den Weg finden Sie rechts und links der Straße Boutiquen und Geschäfte, die sich auf Ihren Besuch freuen.

Linksseitig wird die Krämerstraße einmal durch eine schmale Gasse zum Hof unterbrochen.

An der rechten Häusercke der Gasse befindet sich das älteste Pfeifengeschäft der Stadt, aus 1846 "Pfeifen Schneiderwind".

Auf der rechten Seite der Kremerstraße gibt es 3 Zugänge zum Katschhof.

Einmal direkt hinter dem Standesamt, dann etwa 40 Meter zwischen den Häusern und am Ende der Kremerstraße vor dem Ostchor des Domes.

Nach etwa 80 Meter erreichen Sie den "Puppenbrunnen".

Er steht direkt links von der Krämerstraße auf dem Hof.

In den 60er und 70er Jahre erhielt die Stadt Aachen mehrere dekorative Brunnen und Skulpturen gestiftet. Ein Beispiel hierfür ist dieses Kunstwerk aus 11 beweglichen Puppen.

Es wurde von Bonifatius Stirnberg 1975 geschaffen und war ein Geschenk der Aachener Bank aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens. Diese Figuren können Sie bewegen.

Der Brunnen besteht aus einem ersten Bronze-Zylinder, Höhe: ca. 80 Zentimeter, Durchmesser: ca. 1,20 Meter. Am Rande seiner Oberfläche wurden Stangen fixiert, an denen die Figuren befestigt sind. Auf dem ersten Zylinder steht ein zweiter, kleinerer Zylinder, ca. 40 Zentimeter hoch und einem Durchmesser von ca. 70 Zentimeter. Von seiner Mitte ragt ein Pfahl, der sich nach oben verjüngt.

Diese Puppen sollen die "Vielfalt des Aachener Lebens" darstellen.

Normalerweise müssten Sie nun zuerst auf die Marktfrau stoßen, eine bronzene Puppe, die an ihrer schlichten Haube erkennbar ist.

Sie ist eine einfach gekleidete und wohlbeleibte Person, als Symbol für die "Freie Reichsstadt Aachen".

Erinnern Sie sich wie die Aachener zu ihren Marktrechten gekommen sind?

Die Marktfrau lacht auch heute noch darüber.

Vielleicht können Sie beim Ertasten ihre Zahnlücke erkennen?

Fassen Sie ihre rechte Hand: Die geschäftstüchtige Dame zählt damit das Geld.

Rechts von ihr sitzt der Domherr, ein ernster und würdevoller Herr, der eine Sutane und eine typische Kopfbedeckung , ein Barett trägt. Er steht für die hohe Geistlichkeit.

Der Aachener Bischofsitz wurde am 13. August 1930 geschaffen. Vorher gehörte die "Freie Reichsstadt Aachen" zum Bistum Lüttich und der Bereich Burtscheid zum Erzbistum Köln.

Zur napoleonischen Zeit hat es das erste Bistum Aachen gegeben. Es wurde jedoch unter der preußischen Herrschaft nicht weiter geführt.

Daneben steht die Modepuppe. Die zierliche junge Dame präsentiert die Tuch- und Nadel-Industrie der Region. Beide hatten in Aachen eine lange Tradition. Schon seit dem 12. Jahrhundert, ist das Tuchgewerbe

für Aachen belegt. Das heiße und sehr weiche Wasser der Aachener Quellen eignete sich hervorragend für das Waschen der Wolle, sowie das Färben der Stoffe und das Walken der Tuche. Heute wird noch immer ein geringer Teil der Wolltuche in Aachen hergestellt. Das Nadelgewerbe entwickelte sich ab dem 14. Jahrhundert als "Zulieferindustrie" der Tuchfabrikation. Inzwischen ist die Herstellung nach Osteuropa verlegt worden.

Wenn Sie weiter um den Brunnen gehen, entdecken Sie einen ehrwürdigen Herren mit einer Amtsrobe und Doktorhut. Er stellt den Hochschul-Professor dar. Dieser Herr vertritt selbstverständlich die RWTH, Die Rheinische-Westfälische-Technische Hochschule Aachen. Sie wurde 1870 eröffnet als sich die Technik mehr und mehr entwickelte. Heute zählt man in Aachen rund 40.000 Studierende aus aller Welt. Davon etwa 30.000 an der RWTH und ca. 9.000 an der FH Aachen, der Fachhochschule. Darüber hinaus gibt es auch die "Katholische Fachhochschule" und die "Musikhochschule". Aachen hat zur Zeit etwa 250.000 Einwohner. Der Professor hat Knöpfe auf den Augen, als ob er das alltägliche Leben vor lauter Wissenschaft nicht mehr bemerkt.

Der Harlekin als nächste Puppe, ist eine Figur aus der italienischen Komödie des 17. Jahrhunderts, worin er den arglistigen Diener spielt. Hier steht er für das kulturelle Leben in der Stadt, wozu das Theater Aachen gehört. Ebenso wie Diverse Museen und selbstverständlich auch die Verleihung des Karlspreises.

Nachdem Sie die erste Gruppe der Figuren erlebt haben, stehen Sie bereits auf der anderen Seite des Brunnens. Rechts vom Harlekin hängen 4 Masken an einer Stange. Sie stehen für den Karneval. In dieser "Fünften Jahreszeit" werden die Brunnen und Denkmäler gut verpackt, damit sie nicht das Opfer bler Scherze der Karnevalsjecken werden. Denn das Karnevalsfieber erfasst Jung und Alt, sogar die Politik! Jedes Jahr wird einem humorvollen Vertreter des öffentlichen Lebens ein kurioser Orden verliehen: "Der Orden wider den tierischen Ernst"!

Sie ist die einzige Auszeichnung, die nicht für sondern gegen etwas verliehen wird.

Entstanden ist dieser Brauch 1950. Aachen stand nach dem 2. Weltkrieg noch unter britischer Besatzung. Ein betrunkenener Aachener war mit einem Belgier in Streit geraten. Für diese Schlägerei wurde er zu 2 Monaten Haft verurteilt.

Der britische Militärstaatsanwalt Mister James Arthur Dugdale ließ den Übeltäter jedoch von Karnevals-Sonntag bis -Dienstag frei. Schließlich hatte man ihm berichtet, dass der Rosenmontag einer der höchsten Feiertage im Rheinland ist.

Die Nachricht von dieser Großzügigkeit bewog den Aachener Karnevals Verein (AKV) unter seinem Präsidenten Jaques Königstein, den "Orden wider den tierischen Ernst" 1950 zu stiften.

Der britische Dugdale bekam damals noch einen "Handgemachten Sessionsorden".

Seit 1950 werden Personen mit diesem Orden ausgezeichnet, die ihre strengen Pflichten mit einer Portion Humor nachkommen.

Über den Masken sitzt der Reiter auf seinem Pferd. Während Sie das Pferd noch mit Ihrer Hand erreichen können, ist der Reiter wahrscheinlich zu hoch für Sie. Er trägt den Helm eines römischen Offiziers und den Anzug eines Ulans - dies war ein Reitersoldat des preußischen Heeres. Er vertritt Aachen auf dem CHIO.

"CHIO" bedeutet: "Concours Hippique International Officiel" .

Jedes Jahr, Ende Juni, Anfang Juli findet im Reiterstadion in der Aachener Soers ein offizielles internationales Reit-, Spring- und Fahr-Turnier statt. Schon seit 1924 messen sich die besten Reiter der Welt hier in Aachen. Viele Zuschauer nehmen an diesem Ereignis teil.

Seit den Weltreiterspielen 2006, sind die "Vielseitigkeit" und "Voltigieren" als vierte und fünfte Disziplin hinzugekommen.

Auf der Spitze des Pfahles hat der Künstler als letzte Figur einen Hahn thronen lassen. Dieser soll zunächst an den "Gallischen Hahn" an die "Franzosenzeit von 1794 - 1814" erinnern.

Zum andern symbolisiert er den "Aufgeweckten Aachener Bürger"!

Der Kreis ist nun geschlossen. Suchen Sie nun Ihren Ausgangspunkt "Die Marktfrau" und stehen dann richtig um in die Krämerstraße weiter zu gehen.

Wenn Sie dann die linke Häuserfront erreicht haben, können Sie diese wiederum als Leitlinie annehmen.

Vor Ihnen ragt rechts der Ostchor des Aachener Domes in den Himmel. Davor liegt auf der rechten Seite, der dritte Zugang zum Katschhof in der Krämerstraße.

Alsdann folgt eine Abknickung der Häuserfront, die direkt zum Eingang der ältesten Pfarrkirche Aachens, "St. Foillan" führt. Der Grundbau wurde im 12. Jahrhundert begonnen. Kurz vor Ende des 2. Weltkrieges wurde sie fast ganz zerstört und musste danach größtenteils rekonstruiert und neu aufgebaut werden.

Der heilige Foillan, ein irischer Mönch und Missionar aus dem 7. Jahrhundert ist der Schutzpatron dieser Kirche.

Wenn Sie nun weiter gehen, erreichen Sie den auf der rechten Seite liegenden Münsterplatz. Den kennen Sie bereits vom Möschebrunnen. Auf der linken Seite befindet sich der erwähnte Printen laden und die Bäckerei, wo Sie Kaffee, Gebäck und Kuchen im davor liegenden Außenbereich genießen können.

Abschnitt 7: Münsterplatz - Standort Deutsche Bank

Wenn Sie keine Ruhepause einlegen möchten gehen Sie an diese freien Sitzflächen vorbei. Dann biegen Sie an der Häuserecke in die Ursulinerstraße nach links ein. Sie sind immer noch in der Fußgängerzone.

Auch hier einige Hinweise zum Umfeld: Geradeaus führt die Hartmannstraße zum Elisenbrunnen, bzw. zum Friedrich-Wilhelm-Platz. Auf der rechten Straßenseite der Hartmannstraße sind einige Geschäfte und Boutiquen, die zum schnuppern und einkaufen einladen. Links der Hartmannstraße erstreckt sich der 2009 neugestaltete Elisengarten

Gehen Sie jetzt ein paar Schritte in die Ursulinerstraße. Wenden Sie sich nach rechts und laufen direkt auf einen anderen reizenden Brunnen zu.

Er steht im Bereich des Elisengartens an der Ecke Hartmannstraße - Ursulinerstraße. Sein Name ist "Kreislauf des Geldes". Im Jahr 1976 konnte die ehemalige Stadtparkasse Aachen ihr 125-jähriges Bestehen mit diesem Geschenk feiern. Professor Karl Hennig-Seemann hat den Brunnen geschaffen. Sein Auftrag war positives Geldverhalten darzustellen!

Vor Ihnen liegt eine kreisrunde Wasserfläche mit einem Durchmesser von etwa 4,50 Metern. Sie ist von einem ca. 40 Zentimeter hohen steinernem Rand umgeben. Darauf hat der Künstler 6 Bronzefiguren angeordnet, die scheinbar eine Münze von Hand zu Hand weiterreichen. Sie gehen auf unterschiedliche Weise mit dem Gelde um. Bitte gehen Sie auch hier entgegen dem Uhrzeigersinn um den Brunnen herum. Nähern Sie sich dem Mann, der hockt. Er reckt sich weit nach Vorne mit ausgestreckter Hand, sodass er beinahe kopfüber ins Wasser fällt. Die rechte Hand stützt sich auf seine Hüfte, wahrscheinlich weil er nur so das Gleichgewicht halten kann. Die linke Hand ist in die Richtung eines großen beleibten Herren ausgestreckt. "Komm gib mir Geld" scheint er ihm zu sagen. Er symbolisiert einen Bettler.

Gehen Sie nun weiter. Diesem ersten Mann stehen 3 Personen gegenüber.

Als erste entdecken Sie eine rüstige Frau. Sie steht seitwärts von Ihnen. Mit ihrem linken Arm presst sie einen prallgefüllten Geldsack gegen ihre Hüfte. Den wird sie in ihrem Leben nie loslassen, eher würde sie sterben! Sie ist ein Beispiel für den Geiz.

Ihren rechten Arm streckt sie in die Richtung ihres Gegenübers, dem sie wahrscheinlich Geld schuldig ist. Ihre Hand ist leicht geschlossen: Sie gibt ihr Geld nicht gerne weg. Ihr Gesicht ist stark verzerrt, ebenso wie das der anderen Figuren.

Der Mann zu dem sie sich wendet, streckt die rechte Hand zu ihr aus. Mit der linken Hand gibt er das Geld hinterrücks weiter. Habgier und schwarze Geschäfte werden so dargestellt.

Das Geld gibt er dem wohlbeleibten Mann, der es hinter dem Rücken empfängt. Seinem Bauch ist anzusehen, dass er viel Geld für gutes

Essen und Trinken ausgibt. Handelt es sich hier um Bestechung? Auf jeden Fall, da hinter dem Rücken verhandelt wird.

Abschätzend schaut er seinem Gegenüber zu, dem Bettler von eben. "Komm näher" scheint er aus zu drücken, "Vielleicht kriegst du etwas von mir"!

Um sein stark verzerrtes Gesicht zu ertasten, müssen Sie allerdings auf den Rand des Brunnens steigen. Wenn Sie sich an die Figur fest klammern, riskieren Sie nicht ins Wasser zu fallen. Jetzt noch einige Schritte weiter, Steht abseits ein Vater der Geld abzählt. Das merken Sie an seiner Haltung: Mit der linken Hand lässt er die Münzen in die Rechte Hand fallen. Neben ihm sitzt seine Tochter auf dem Beckenrand. Sie wendet ihm ihr Gesicht mit einem fragenden Blick zu : "Wird er mir endlich das ersehnte Taschengeld geben"? Dann könnte ich mir davon Süßigkeiten kaufen. Sie muss den Umgang mit dem Geld erst lernen. Dieser Lernprozess ist als positiv anzusehen.

Das kleine Mädchen lässt seine Beine ins Wasser baumeln. Selbst ein Kind ist schon dem Kreislauf des Geldes ausgesetzt!

Das Wasser in dem Becken steht nämlich für das Geld. Es fließt durch eine Seitendüse hinein, strömt kreisförmig bis in die Mitte, wo es dann in einen Strudel verschwindet. Böse Zungen in Aachen vermuten das Finanzamt genau darunter!

Vielleicht ist das Wasser auch ein Hinweis auf die heißen Quellen, die Aachen bereichert haben. Mit dem Quellwasser der Kaiserquelle kann der Brunnen im Winter beheizt werden.

An den beiden letzten Figuren, dem Vater mit seinem Kind, stehen Sie genau richtig um den Rundgang in die Ursulinerstraße fortzusetzen.

Hier erneut Hinweise zu Geschäften, Denkmälern und Besonderheiten, die am Wegrand liegen: Wenden Sie sich nach rechts, wo der Elisengarten liegt, der im 19. Jahrhundert hinter dem Elisenbrunnen angelegt wurde. Gehen Sie den Elisengarten entlang, nach etwa 35 Metern ist ein weiterer Zugang zum Garten angelegt. Über diesen Zugang können Sie auch das Restaurant "Elisenbrunnen", mit seiner Freiterrasse erreichen.

Auf der anderen Seite der Fußgängerzone liegen einige kleinere Geschäfte und ein kleiner Platz mit steinernen Bänken und Betonsteinquadern, die zum ausruhen einladen.

Gegenüber Ihres Standpunktes liegt die Buchkremerstraße. "Achtung"! Wenn Sie den nachfolgend beschriebenen Bereich aufsuchen möchten, müssen Sie auf den fließenden Straßenverkehr achten. Er führt als Einbahnstraße von der Peterstraße kommend über den unteren Bereich der Ursulinerstraße - Buchkremerstraße - Büchel zur Kleinkölnstraße.

Hier erfahren Sie erneut Hinweise zu Geschäften und Sehenswürdigkeiten, die außerhalb der Führung angegeben sind:

Auf der rechten Seite der Buchkremerstraße befindet sich die Buchhandlung des Verlagshauses "Mayersche Buchhandlung". Im Schaufenster rechts neben dem Eingang sehen Sie ein "Archeologisches Fenster". Weitere kleinere Boutiquen finden Sie im Anschluss daran.

Das "Archäologische Fenster" wurde am 02. September 2010 von der Mayerschen Buchhandlung eröffnet. Es zeigt einen Mauerkoloss aus der römischen Bücheltherme. Sie wurde beim Abbruch des Römerbades im Jahr 2001 gefunden.

Die archäologischen Ausgrabungen wurden von der "Mayerschen Buchhandlung" gefördert und die Fertigstellung des neuen Verlagshauses des Unternehmens dadurch längerfristig verzögert. Der Fund ist das Scheitelsegment der mittleren Absis, eine der damaligen drei römischen Thermen in Aachen. Die beiden anderen Segmente lagern auf dem Bauhof der Stadt Aachen.

Das ausgestellte Segment besteht aus Grauwacke und Kalkmörtel, wiegt 20 Tonnen, ist 2 Meter hoch, 2,5 Meter lang und 1,2 Meter breit. Dieser archäologische Fund stammt aus dem 2. Jahrhundert.

Auf der linken Seite ist der bereits angesprochene kleine Platz, der zum Ausruhen auf Betonsteinquadern einlädt. Im Anschluss daran steht das "Quellhaus Kaiserbad". Das Gebäude wurde 1994 vom Architekten Prof. Ernst Kasper und Dipl. Ing. Klaus Klever auf dem Gelände des historischen Kaiserbades errichtet. Die Geschichte des historischen

Kaiserbades reicht bis in die römische Antike zurück. Der Badebetrieb wurde an dieser Stelle aus wirtschaftlichen Gründen 1984 eingestellt. Das Gebäude ist um einen zentralen Platz (Quellplatz) gebaut. Es ist durch drei mehrfach verschachtelte Baukörper gekennzeichnet. Neben dem historischen Bestand der "Kaiserquelle" und Resten der "Historischen Stadtmauer" im Untergeschoss, beherbergt diese Bebauung auch einen Veranstaltungsraum, das "Aachenfenster", Ladenflächen, Büroräume, einen Gaststättenbereich und Wohnraum.

Geradeaus kommen Sie zum Büchel und rechts geht es zum Damengraben.

Mitten auf dem Büchel steht der "Bahkauv-Brunnen", das heißt Bachkalb.

Das "Bakauv" ist ein Untier, das späte Zecher auf dem Heimweg erschreckte.

Der erste "Bakauv-Brunnen" wurde 1904 vom Prof. Karl Kraus geschaffen und im 2. Weltkrieg wie viele andere Denkmäler eingeschmolzen.

1967 wurde das Denkmal von Kurt-Wolf von Borries aus Junkersdorf/Köln neu geschaffen.

40 Meter weiter auf der linken Seite, Ecke Büchel - Körbergasse steht das "Alt Aachener Kaffeehaus". Es ist etwa 160 Jahre alt. davor steht "Das Printenmädchen".

Das Denkmal "Das Printenmädchen" wurde am 25.04.1985 von Frau van den Daele enthüllt. Die Bronzeplastik wurde vom Bildhauer Hubert Löneke geschaffen und vom Konditormeister Leo van den Daele der Stadt Aachen geschenkt.

Folgen Sie der Führung in der Ursulinerstraße auf dem rechten Bürgersteig weiter.

Linksseitig der Straße befinden sich einige kleinere Geschäfte.

An dem rechten Bürgersteig den Sie nutzen, liegen zwei kleinere Geschäfte. Passen Sie aber auf, es folgt die Einfahrt zum Parkhaus der Deutschen Bank!

Nach weiteren leicht absteigenden 20 Metern erreichen Sie die

Gebäude-Ecke der Deutschen Bank.

Vor Ihnen erstreckt sich ein breiter offener Raum. Gehen Sie einige wenige Schritte nach rechts und stellen Sie sich so, dass Sie der Bank den Rücken zuwenden.

Abschnitt 8: Standort Deutsche Bank - Büro Touristik Service e. v.
Elisenbrunnen

Links von Ihnen, jenseits der Ursulinerstraße, ist der Holzgraben mit einigen auf der Linken Seite liegenden Gaststätten mit Außengastronomie, Geschäften und einem Mc Donald. Daran schließt sich eine weitere Geschäftsstraße, der Damengraben an.

Wenn Sie ihren Blick Geradeaus richten führt links die Peterstraße mit vielen Geschäften, Boutiquen und Gaststätten zum Bus hof und der Stadtbücherei.

Auf der rechten Seite liegt der Friedrich-Wilhelm-Platz, mit jenseits der Straße liegenden vielen kleinen Geschäften, der Elisengalerie mit Boutiquen und dem Grenzland-Theater, Dem Hauptgebäude der Sparkasse Aachen, einer Bildergalerie und dem Haus der Geschenke.

Auf der rechten Seite wo wir uns befinden, ist die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Bank. Der noch zu erklärende "Elisenbrunnen", mit dem "Elisenbrunnen Restaurant und einer Eisdiele im Pavillon auf der rechten Seite.

Die Freiterasse des Elisenbrunnen Restaurant können Sie bei schönem Wetter nutzen und dabei die Führung nochmals an Ihrem geistigen Auge vorbei ziehen lassen.

Das Büro des "Aachen Tourist Service e. v. am Elisenbrunnen" befindet sich im links gelegenen Pavillon. Dort haben Sie den "Audio-Führer" erhalten.

Jenseits dieser Hauptachsen geht es in die Adalbertstraße. Eine Hauptgeschäftstraße mit Boutiquen und Großkaufhäusern.

Zwischen 10 vor 12 Uhr und 5 vor 12 Uhr, steht ein weiteres

zeitgenössisches Kunstwerk, das "Klenkes-Denkmal" von Hubert Löneke aus dem Jahr 1970.

Es zeigt 3 Jugendliche, die mit dem Rücken zueinander stehen und die vorbei gehenden Fußgänger mit dem erhobenen kleinen Finger, dem "Klenkes" grüßen.

Dieses Zeichen stammt aus einem Arbeitsprozess bei der früheren Nadelherstellung.

In der Endkontrolle wurden die Nadeln mit dem kleinen Finger über eine gerade Fläche gerollt. Wenn man eine Unregelmäßigkeit feststellte, wurde nach vorne ausgeklinkt. In der Mundart heißt es "uusjeklenkt"! Die in den Fabriken arbeitenden Kinder nutzten diese Geste als Erkennungszeichen.

Deshalb ist "Der erhobene Klenkes" der Gruß, mit dem sich der Aachener in der Fremde zu erkennen gibt!

Vor Ihnen liegt der Friedrich-Wilhelm-Platz mit dem "Elisenbrunnen". Er befindet sich zwischen Ursulinerstraße und Hartmannstraße.

Wenn Sie sich nun nach rechts drehen gehen Sie in Richtung Hartmannstraße und stehen nach etwa 50 Meter vor einem der berühmtesten Aachener Denkmäler, der halboffenen Rotunde des "Elisenbrunnen".

Die gesamte Anlage ist 85 Meter breit. Die Rotunde, ein Rundbau bildet ihren Kern. Das leicht ansteigende Kegeldach wird mit einem vergoldeten Pinienzapfen gekrönt.

Sie hat einen Durchmesser von 20 Meter und eine Höhe von 15 Meter. An ihrer offenen Seite ist sie von 6 dorischen Säulen umgeben. Die 14 Meter hohen Säulen lassen das Gebäude wie einen alten griechischen Tempel erscheinen. Es handelt sich jedoch um einen klassizistischen Bau aus dem 19. Jahrhundert.

Zur Zeit seiner Errichtung 1822 - 1827 wollte man an die Architektur der Antike erinnern.

Zu beiden Seiten des Rundbaus befindet sich je ein überdachter Gang, an den sich ein Pavillon anschließt. Auch diese Gänge sind von dorischen Säulen begrenzt, die jedoch niedriger sind als in der Rotunde.

Woher kommt eigentlich der Name dieses Prestigebaus, der damals

Aachens Bedeutung als Kurort herausstellen sollte?

Der Elisenbrunnen erhielt den Namen der Kronprinzessin Elisabeth, Gemahlin des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. Sie hatte 1823 den Kronprinzen geheiratet. Von ihr gibt es eine schöne Büste aus Carrarmarmor, die an der Rückwand der Rotunde hing. Sie wurde von Christian Tieck geschaffen.

Als man entdeckte, dass sie von den Quelldämpfen zu sehr angegriffen wurde, ersetzte man das Original durch eine Kopie aus Gips.

Der damalige König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., Prinzessin Elisabeths Schwiegervater, beteiligte sich mit 1.000 Taler an den Baukosten des Elisenbrunnens. Deshalb wählte man auch den Tag, an dem er sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feierte, um den Grundstein für diesen Prestigebau im Jahr 1822 zu legen.

Architekt dieses Bauwerkes war der schon erwähnte Aachener Landesbauinspektor Johann Peter Cremer. Seine Pläne wurden anschließend von Schinkel aus Berlin überarbeitet. Nach 6 Jahren Bauzeit wurde der Elisenbrunnen 1827 feierlich eröffnet. Sie können sich vorstellen, wie hier die eleganten Badegäste im 19. Jahrhundert herum spazierten. Man konnte kultiviert Plaudern und ab und zu ein Gläschen Heilwasser trinken.

Betreten Sie den Rundbau über 3 aufwärts steigende Stufen zwischen den Säulen. Im Vorbeigehen können Sie die am nächsten stehende Säule näher betrachten und den dorischen Stil an ihrem Profil erkennen. Gehen Sie dann geradeaus in Richtung der Rückwand der Rotunde. Folgen Sie dabei dem Geräusch und dem üblen Geruch des fließenden Wassers. Sie erreichen bald eins von den beiden dunklen Granit-Becken. Dort sprudelt ständig warmes Quellwasser. Es kommt aus der Kaiserquelle, die nur ca. 200 Meter von hier entfernt entspringt. Das Quellwasser ist als Heilwasser eingestuft und kann in kleinen Mengen getrunken werden.

Strecken Sie ihre Hand aus und Sie können dann selbst die Temperatur fest stellen. Wenn Sie ein kleines Gefäß dabei haben, ist es sogar ratsam einen Schluck davon zu trinken. Dies können Sie aber auch mit der hohlen Hand.

Es schmeckt sicherlich nicht so gut, fördert jedoch die Gesundheit!

Wie Sie bereits gemerkt haben, ist das Aachener Quellwasser schwefelhaltig, enthält jedoch noch andere (19 an der Zahl) heilbringende Mineralien. Dazu gehört auch Natrium. Wer also einen hohen Blutdruck hat, sollte dieses Wasser nicht literweise genießen. Aachen hat die heißesten Quellen nördlich der Alpen.

Hier im Zentrum der Stadt kommt das Wasser mit einer Temperatur von etwa 50 Grad Celsius und im Stadtteil Burtscheid sogar mit über 70 Grad Celsius aus etwa 1500 bis 4000 Metern aus der Erde.

Früher glaubte man, das Wasser sei gut für die Verdauung und den Urin, gegen Nervenzuckungen und Gliederlähmungen und steigere das Begehren.

Eher diskret ging man mit einer ganz speziellen Heilwirkung des Wassers um.

Im 18. Jahrhundert behandelte man die "Galante Krankheit" (Syphilis) mit Quecksilbersalben. Dies war eine sehr giftige Arznei und das Trinken von viel Heilwasser sollte das Gift aus dem Körper schwemmen.

Der Andrang dieser Patienten ließ den Ruf Aachens als Badestadt etwas frivol werden. Nachdem man dann aber andere Behandlungsmethoden gegen diese Krankheit gefunden hatte, ist das Ansehen der Kurstadt Aachen wieder untadelig geworden.

Heute findet der Kurbetrieb in Burtscheid statt.

Badekuren sind angezeigt bei Rheuma, bei Sportunfällen und nach schweren chirurgischen Eingriffen, bei Frauenleiden und Hauterkrankungen.

Begeben Sie sich nun zu dem Laufgang, der zum Tourist Service führt. Er ist rechts von Ihnen, wenn Sie dem Granit-Becken den Rücken zugewandt haben. Nehmen Sie die Rückwand der Rotunde als Leitlinie. Am Anfang des Ganges hängt ziemlich hoch an der Wand eine Marmortafel, worauf die Namen einiger berühmter Gäste der Aachener Thermalbäder aufgelistet wurden. Wenn Sie einen Arm nach oben ausstrecken, erreichen Sie mit ihrer Hand, den unteren Rand dieser Tafel. Es gibt noch 3 ähnliche Marmortafeln mit anderen Namen. Davon eine am äußeren Pfeiler des Laufganges und 2 zu Beginn des

gegenüber liegenden Ganges.

Diese Listen zeigen, dass viele prominente Gäste in Aachens Thermalbädern Heilung gesucht haben.

Ab dem 16. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt Aachen zu einem internationalen berühmten Badeort, mit einem organisierten Badewesen. Ein Jahrhundert später schrieb der damalige Badearzt Blondel über die "Augenscheinliche Wunderwirkung" des Aachener Wassers. Seine Schriften wurden in mehreren Sprachen übersetzt und begründeten den Ruf Aachens als Badestadt!

Blondel verordnete dem ganzen europäischen Adel Thermalwasser als "Das Allheilmittel".

Unter den Gästen die unter der "Galanten Krankheit" litten, befand sich auch der weltweit bekannte Liebhaber Casanova.

Einige Namen auf diesen Tafeln zeugen aber auch von einer früheren Benutzung der Quellen. Dies geht bis auf die Römerzeit und sogar bis in die weitere Vergangenheit zurück.

Im 1. Jahrhundert nach Christus, konnten ältere römische Soldaten und Zivilisten Ihr Rheuma und ihre Arthritis in den Aachener Thermal-Quellen behandeln lassen.

Im 1. bis zum 4. Jahrhundert bauten sie Badeanlagen und Tempel in "Aquae Granni".

Nach dem keltischen Wasser- und Heilgottes "Grannus", nannten sie ihren Badeort.

Danach kamen die Franken und damit der berühmteste unter ihnen "Karl der Große".

Er schätzte die Quellen so sehr, dass er sich in "Aquae Granni" oder Aach" niederließ und den Ort mit einer Pfalz und einer Kirche schmückte. Diese konnten Sie bereits besichtigen.

Verehrter Besucher der Stadt Aachen, Sie haben nun das Ende dieses Rundganges, mit dem "Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte durch die historische Innenstadt Bad Aachen" erreicht. Wir hoffen, dass diese Führung für Sie ein Erlebnis war und auch Ihre Erwartungen erfüllt wurden.

Nachdem Sie den "Audio-Führer" zurück gegeben haben, wünschen wir

Ihnen eine gute Heimreise und weiterhin schöne Tage!
Besuchen Sie uns bald einmal wieder in der schönen Badestadt Aachen!